

## **Bündnis für den Mittelstand - Mehr Breitband für den Rheingau-Taunus-Kreis Donnerstag, 08. Februar 2007, Stadthalle Bad Schwalbach**

Bereits bei der Auftaktveranstaltung zum Bündnis für den Mittelstand kristallisierte sich eine Problematik schnell heraus: Der nicht optimale Zugang zum Internet in weiten Teilen des Rheingau-Taunus-Kreises. In diesem Zusammenhang traf es sich gut, dass genau zwei Tage nach der Eröffnungsveranstaltung Landrat Burkhard Albers die Nachricht über eine Initiative des Hessischen Wirtschaftsministeriums und dessen Aktionslinie *hessen-it* unter dem Motto *Mehr Breitband in Hessen* erreichte. Das Ministerium bot an, im Rheingau-Taunus-Kreis eine Informationsveranstaltung durchzuführen, bei der potentielle Anbieter mit interessierten Unternehmerinnen und Unternehmern zusammen gebracht werden sollten.

Dieses Angebot des Ministeriums und der Leiterin von *hessen-it*, Frau Gabriele Gottschalk, ergriff Landrat Albers "beim Schopf". Am 8. Februar 2007 fand diese Veranstaltung in der Stadthalle Bad Schwalbach statt. Zirka 70 Interessierte hatten sich eingefunden, um sich von Experten über die unterschiedlichen Möglichkeiten für einen schnellen Zugang zum Internet zu informieren. Nach der Begrüßung durch den Bad Schwalbacher Bürgermeister Michael Kalhoff skizzierte Landrat Albers die Bedeutung eines schnellen Internetzuganges für den Wirtschaftsstandort Rheingau-Taunus-Kreis. Landrat Burkard Albers beschrieb die Aufgabe des Kreises als Mittler zwischen Angebot und Nachfrage. Man wolle mit der Veranstaltung eine Plattform schaffen, um Unternehmen und Anbieter von schnellen Internetzugängen zusammenzubringen. Fehlende Breitbandzugänge seien ein Anliegen der heimischen Wirtschaft, das im Rahmen des von ihm initiierten „Bündnisses für den Mittelstand“ mit diesem Infoabend aufgegriffen werde. Der Forderung nach finanzieller Unterstützung musste Landrat Albers indes unter Verweisung auf die Finanzsituation des Rheingau-Taunus-Kreises eine Absage erteilen: *Der öffentlichen Hand ist es nicht möglich, den Ausbau von Breitbandinternet finanziell zu fördern. Hier müssen die Kräfte des Marktes greifen*, so Albers. Er forderte die Unternehmerschaft auf, ihre Nachfrage zu bündeln und zu organisieren, um die Verhandlungen mit potenziellen Lösungsanbietern zu erleichtern.

Er verband mit der Veranstaltung die Hoffnung, dass im Nachgang zu dieser Veranstaltung die Breitbandversorgung im Rheingau-Taunus-Kreis sowohl quantitativ als auch qualitativ einen deutlichen Fortschritt verzeichnen kann. Denn dies ist ein ganz wichtiges Kriterium für Unternehmen, wenn es um die Ansiedlung in einer Region geht.

Auf die Folgen der Privatisierung im IT-Bereich verwies anschließend der Hünstetter Bürgermeister Axel Petri. Er beklagte, dass vor allem der ländliche Bereich dadurch Probleme bei der Breitbandversorgung hat und forderte einen Grundversorgungsauftrag für Deutschland, wie er in der Schweiz besteht. Denn viele Situationen im Arbeitsalltag eines Unternehmens erfordern eine schnelle Datenverbindung. Wenn Betriebe zum Beispiel Planungs- und Grafikdateien online übertragen, Daten zur Sozialversicherung digital übermitteln, Software Updates über das Internet einspielen oder Außendienstmitarbeiter mit einem mobilen Büro unterstützen wollen, sind leistungsfähige Internetzugänge wichtig.

Entsprechend, so Wolfram Koch von *hessen-it*, hat sich die schnelle Verbindung ins Netz zu einem wichtigen Infrastrukturmerkmal und Standortvorteil entwickelt. Umgekehrt bedeutet dies, dass Unternehmen und Regionen ohne Breitbandanschluss ins Hintertreffen geraten. Genau hier setzt *Mehr Breitband für Hessen* an. Zusammen mit Partnern aus Wirtschaft und Verwaltung hat das Hessische Wirtschaftsministerium diese landesweite Breitbandinitiative gestartet, um die Verfügbarkeit von schnellen Internetanschlüssen und deren Nutzung zu verbessern. Dazu organisiert die Aktionslinie *hessen-it* im Auftrag des Ministeriums unter anderem Veranstaltungen in allen Landkreisen, um eine Plattform für Anwender und Anbieter zu schaffen und regionale Förderungsstrategien in Bewegung zu setzen.

Anschließend erläuterten Experten verschiedener Breitbandanbieter den Zuhörern ihre Angebote. Mit dabei waren T-Com, WITCOM, Power Plus Communications, iesy Hessen, Fast Opticom, GlobalAirNet, OR Network, Paracom, Thetis, NTplus, Vodafone D2, Julycom und TELES skyDSL. Welche Technologie, ob nun x-dsl, Stromkabel, Fernsehkabel, W-Lan, Wimax, UTMS oder Satelliten, ist einsetzbar und zu welchen Konditionen? Fragen, die die Experten für ihr spezielles Angebot zu beantworten wussten. In direkten Gesprächen zwischen Anbietern und potentiellen Kunden wurden diese Fragen anschließend noch vertieft.

## Breitbandanbieter 2007

lfd Nr., Titel, Anrede Vorname Name, Unternehmen, E-Mail, Telefonnr., PLZ Ort

- 1, Herr Ernst-Otto, Disqué NT Plus/Natech, [natech@natech.de](mailto:natech@natech.de), 06124/519920, 65307 Bad Schwalbach
- 2, Frau Maria Dehmer, Tele skyDSL Deutschland GmbH, [m.dehmer@teles.de](mailto:m.dehmer@teles.de), 0172/3233620, 10587 Berlin
- 3, Herr Oliver Reitz, OR Network, [o.reitz@or-network.net](mailto:o.reitz@or-network.net), 06401/220120, 35305 Grünberg
- 4, Herr Patrick Lewis, HUGHES, [p.lewis@eu.hns.com](mailto:p.lewis@eu.hns.com), 06155/844141, 64347 Griesheim
- 5, Herr Jürgen Albrecht, Fast Opticom, [Juergen.Albrecht@fastopticom.de](mailto:Juergen.Albrecht@fastopticom.de), 0941/585101-70, 93047 Regensburg
- 6, Herr Klaus-Peter Raacke, T-Com, [klaus-peter.raacke@t-com.net](mailto:klaus-peter.raacke@t-com.net), 65760 Eschborn
- 7, Herr Wolfram Rinner, Vodafone, [wolfram.rinner@vodafone.com](mailto:wolfram.rinner@vodafone.com), 0163/2728549, 65760 Eschborn
- 8, Herr Dietmar Pöter, Thetis Verwaltungs GmbH, [d.poeter@thetis-re.de](mailto:d.poeter@thetis-re.de), 02361/9066910, 45659 Recklinghausen
- 9, Herr Klaus Bosike, Power Plus Communication GmbH, [k.bosike@ppc-ag.de](mailto:k.bosike@ppc-ag.de), 0621/40165127, 68163 Mannheim
- 10, Herr Jörg Nußbaumer, iesy, [Joerg.Nussbaumer@unitymedia.de](mailto:Joerg.Nussbaumer@unitymedia.de), 50933 Köln
- 11, Herr Walter Kremer, Paracom, [w.kremer@paracom.info](mailto:w.kremer@paracom.info), 06595/961526, 54578 Oberehe
- 12, Herr Faubel, Witcom, [M.Faubel@Witcom.de](mailto:M.Faubel@Witcom.de), 0611/780-3971, 65189 Wiesbaden
- 13, Herr Martin Schreiner, Global Air Networks, [martin.schreiner@ganag.com](mailto:martin.schreiner@ganag.com), 02601/914812, 81677 München
- 14, Herr Christof Ernst, Julycom, [info@julycom.de](mailto:info@julycom.de), 06126/991430, 65510 Hünstetten-Wallbach
- 15, Herr Sven Almoril, Refcon, [taunuscomputer@email.de](mailto:taunuscomputer@email.de), 06438-925144, 65510 Hünstetten
- 16, Herr Karlheinz Kunz, Kunz Consulting Networks & Services, [kunz@kunz-cns.de](mailto:kunz@kunz-cns.de), 06120/978520, 65321 Heidenrod

## **Bündnis für den Mittelstand im Rheingau-Taunus-Kreis - Fachforum Vergabepolitik Dienstag, 03. April 2007, Cafeteria des Kreishauses**

Landrat Burkhard Albers zog am Ende ein überaus positives Fazit des Fachforums „Vergabepolitik des Kreises“ im Rahmen des Bündnisses für den Mittelstand. Es gibt unterschiedliche Auffassungen und Einschätzungen gerade bei Ausschreibungen von Aufträgen durch die öffentliche Hand. Das Fazit nach dem Forum: „Beide Seiten können voneinander lernen, zum Nutzen des Mittelstandes in unserem Kreis.“ So hat sich das erste Fachforum als Plattform zum intensiven Meinungsaustausch bereits bewährt. Die Fachforen sind Ergebnis der Befragung während der Auftaktveranstaltung zum Bündnis für den Mittelstand. Die Vergabepolitik ist eines der Themen, die den Unternehmern im Kreis auf den Nägeln brennt. Der Einladung zu dem Fachforum am 03. April waren Handwerker, Dienstleister, Vertreter der Kammern und der Kreishandwerkerschaft sowie Kommunalpolitiker gefolgt.

„Unser erklärtes Ziel ist, dass Unternehmen aus unserem Kreis bei der Vergabe von Aufträgen im Rahmen des rechtlich Möglichen zum Zuge kommen“, stellte Landrat Albers bereits zu Beginn des Forums klar. Gleichzeitig machte er aber auch deutlich, dass die Vergabepolitik wegen der europäischen, nationalen und regionalen Richtlinien ein schwieriges Feld ist. Gerade im Bereich des Hoch- und Straßenbaus lassen die Richtlinien dem Kreis nur ganz enge Spielräume zu. Dabei ist sicherzustellen, dass das Geld der öffentlichen Hand sinnvoll eingesetzt, Benachteiligungen vermieden und Mitbieter fair behandelt werden.

Bewährte Praxis im Kreis ist, Baumaßnahmen nach Gewerken, wie etwa Innenausbau oder Haustechnik auszuschreiben, damit kleinere Handwerksbetriebe aus der Region Angebote abgeben können. Zudem erhält nicht immer das billigste Angebot den Zuschlag. Das wirtschaftlichste Angebot soll genommen werden. Um dies beurteilen zu können, fließen vorgegebene Kriterien, wie bspw. die Zahlung von Tariflöhnen, in die Entscheidung mit ein. In diesem Zusammenhang lobte Landrat Albers das Land Hessen, das die freihändige Vergabe bis zu einem Nettobetrag von 25.000 Euro ermöglicht hat. Die Vergabeordnung des Kreises, die bis dato die Bruttobeträge bis zu einem Betrag von 25.000,00 € berücksichtigte, wurde darauf hin entsprechend geändert. Durch diese freihändige Vergabe besteht die Möglichkeit, Aufträge an Handwerksbetriebe aus der Region zu vergeben. Landrat Albers ermunterte die Städte und Gemeinden im Kreis ebenso zu verfahren. Die Kreisverwaltung stelle bei der praktizierten Vergabep Praxis aber auch oft fest, dass bei Ausschreibungen Betriebe aus der Region keine Angebote abgeben. Weshalb dies so ist, müsse erläutert werden, damit Abhilfe geleistet werden kann, so Landrat Albers. Eine Aussage die Sylvia Hipfl, Geschäftsführerin des Verbandes baugewerblicher Unternehmen Hessen, aufgriff. Oftmals werden von den Betrieben die unpräzisen Ausschreibungstexte bemängelt. Hinzu kommt, dass die Betriebe Kalkulationen aufstellen, in die die Arbeitskosten einfließen. Viele der Mitgliedsbetriebe erkennen dann auch an den Submissionsergebnissen der Ausschreibungen, dass sie weit über den niedrigsten Angeboten liegen und geben bei weiteren Ausschreibungen erst gar kein Angebot mehr ab. Diese Anregung nahm Landrat Albers auf und sicherte zu, dass die Ausschreibungstexte des Rheingau-Taunus-Kreises daraufhin überprüft und transparenter gestaltet werden.

Von Bernhard Mundschenk, Geschäftsführer der Handwerkskammer Wiesbaden, erging der Appell an den Kreis, bei der Vergabe von Aufträgen „legale Betriebe in der Region zu stärken“. Auch dies, so Burkhard Albers, ist ein Aspekt, der bei der Vergabe berücksichtigt wird. Die Angebote werden auf Einhaltung von Mindestlöhnen ebenso überprüft wie die Kalkulation eines Anbieters. Im Hochbauamt sitzen Architekten, die natürlich Berechnungen vorliegen haben, was eine spezielle Baumaßnahme kosten kann. Diese Berechnung wird mit der Kalkulation des Anbieters verglichen. Dadurch erhält der Kreis Anhaltspunkte, ob sich ein Betrieb an die gesetzlichen Vorgaben hält.

**Bündnis für den Mittelstand im Rheingau-Taunus-Kreis - Fachforum Public-Private-Partnership  
– Öffentlich-Private-Partnerschaft - PPP  
Donnerstag, 19. April 2007, Cafeteria des Kreishauses**

Im Rahmen der Auftaktveranstaltung zum Bündnis für den Mittelstand hatten die Unternehmen das Thema PPP auf die Wunschliste der zu behandelnden Themen gesetzt. In der Cafeteria des Kreishauses trafen sich am 19. April Politiker, Bürgermeister, Vertreter von Banken, Sparkassen, Kammern, Verbänden, Verwaltung und aus Unternehmen.

Nach der Vorstellung von Formen und Modellen von PPP, wurde über Möglichkeiten für den Rheingau-Taunus-Kreis diskutiert. Das große Ziel muss sein, trotz der Verpflichtung zu sparsamer Haushaltsführung in den Städten, Gemeinden und Landkreisen, dass die Wertschöpfung in der Region bleibt. Dies geht aber nur, wenn die Lose nicht zu groß gewählt werden, dass also bspw. jeweils nur eine Schule oder ein Schwimmbad in öffentlich-privater Partnerschaft betrieben werden. Auch sollte die öffentlich-private Partnerschaft nicht von der Umsatzsumme abhängig sein. So wurde von Unternehmerseite gefordert, dass bei PPP-Modellen die heimischen regionalen Banken eingebunden werden müssen und öffentliche Zuschüsse als Anschubfinanzierung auch im PPP-Bereich zur Anwendung kommen sollten. Eher kritisch gesehen in Bezug auf hohe Einsparerwartungen wurde das „Offenbacher Modell“, dass durch seine Auslagerung von Schulsanierung und –betrieb von sich reden macht. „Wir halten das bei uns für zu groß“, formulierte Landrat Burkhard Albers seine Einschätzung des Modells. „Ich bin kein großer Freund von PPP und der Mittelstand fällt oftmals hinten runter“. Bei knappen Kassen muss allerdings die Phantasie gefragt sein, nach Investitionsmöglichkeiten zu suchen.

Als Kritikpunkte wurden der scharfe Preisdruck durch Subunternehmer und die vielfach zu beobachtende Ortsferne der am Bau Beschäftigten, was bei Regressansprüchen zu zeitlicher Verzögerung führt, genannt. Positiv an PPP wurde der Wegfall des Bau- und Betreiberrisikos hervorgehoben. Befürchtete Risiken der Langzeitbindung an die Geschäftspartner sollten über entsprechende Vertragsmechanismen ausgeräumt werden. Auch wurde klar gesagt, dass nicht jedes Objekt für eine öffentlich-private Partnerschaft in Frage kommt und die öffentlich-private Partnerschaft nicht nur auf die Finanzierung beschränkt sein darf, sondern die Immobilie als Ganzes betrachtet.

Bürgermeister Petri aus Hünstetten erklärte, dass „das Bauen nach den Richtlinien öffentlicher Vergabeordnung der Vergangenheit angehören sollte“. Durch die Einrichtung von Eigenbetrieben können die einheimischen Betriebe wesentlich besser zum Zuge kommen. Durch die Möglichkeit bspw. nach zu verhandeln und bei der Vorsteuer abzugsberechtigt zu sein entstehen Vorteile.

## **Bündnis für den Mittelstand im Rheingau-Taunus-Kreis - Fachforum Gewerbeentwicklung Dienstag, 15. Mai 2007, Cafeteria des Kreishauses**

Im Rahmen des „Bündnisses für den Mittelstand“ im Rheingau-Taunus-Kreis fand am 15. Mai ein weiteres Fachforum zum Thema "Gewerbeentwicklung und Gewerbeflächenentwicklung" statt. Zum Thema waren bereits in der Auftaktveranstaltung zum Bündnis am 15. November 2006 unterschiedliche Positionen vorgetragen worden. Einerseits wurde die Ausweisung neuer Gewerbeflächen mit guter Verkehrsanbindung als Voraussetzung für die Schaffung von Arbeitsplätzen eingestuft, andererseits die Sorge zum Ausdruck gebracht, dass die Kulturlandschaft durch Neuausweisung von Flächen zerstört wird.

"Gewerbeflächen und auch leer stehende Immobilien sind in den Städten und Gemeinden des Kreisgebietes vorhanden", so Landrat Burkhard Albers. Auch Informationen darüber stehen bereit. Diese präsentierte der Referent für Wirtschaftsentwicklung und Wirtschaftsförderung, Achim Staab. Unter der Internetadresse des Kreises [www.rheingau-taunus.de](http://www.rheingau-taunus.de) sind durch gezielte Führung über die Menüpunkte Wirtschaft und Wirtschaftsförderung unter dem Button Gewerbeflächen umfangreiche Informationen mit Zahlen, Daten und Fakten zu den Gewerbeflächen des Kreises, ausgewählten Immobilien und den 17 Städten und Gemeinden des Kreises abrufbar und können ausgedruckt werden. Zudem gibt es noch direkte Verlinkungen zu den Kommunen mit den größten Gewerbegebieten wie Bad Schwalbach mit der "Emser Straße", Geisenheim mit dem ehemaligen "MAN-Gelände", Idstein mit dem "Nassau Viertel" und Taunusstein mit dem "Orlener Stock". Auch das ehemalige Asbach-Gelände in Rüdesheim ist gebührend im Internetauftritt berücksichtigt. Neu ist seit einiger Zeit die Einbindung eines geographischen Informationssystems (GIS), so dass alle eingetragenen Gewerbegebiete, Gewerbeimmobilien und die Städte und Gemeinden durch interaktive geographische Karten klein- bis großräumig eingeordnet werden können. Somit steht ein umfassendes Standortinformationssystem zur Verfügung.

Im Rahmen des Fachforums wurde nochmals auf die Ergebnisse der Unternehmensbefragung aus dem letzten Jahr eingegangen. Damals hatten 54 Betriebe Flächenbedarf mit gesamt rund 10 ha gemeldet. Allerdings wurde dieser zeitlich und vom Umfang her nicht immer genau quantifiziert. Daher bittet die Wirtschaftsförderung des Kreises die Unternehmen mit aktuellem Flächenbedarf um entsprechende Kontaktaufnahme. Es ist allerdings zu berücksichtigen, dass die Wirtschaftsförderung nur moderierend und mit Informationen zur Verfügung stehen kann. Die Planungshoheit und die direkte Vermarktung der Gewerbegrundstücke liegen in kommunaler oder privater Hand. Ein besonderer Wunsch aus dem Teilnehmerkreis des Fachforums war, dass die Kreisverwaltung eine Lotsenfunktion übernehmen möge, um beispielsweise Ansiedlungs- oder Erweiterungsvorhaben zügig vorantreiben zu können. Landrat Albers verdeutlichte, dass auch hier die Wirtschaftsförderung zur Verfügung steht.

Was die Gewerbeflächenentwicklung in der Region angeht, werden gegenwärtig die Weichen gestellt. Im Rahmen der Fortschreibung des Regionalplanes Südhessen wird für die nächsten zehn Jahre der Gewerbeflächenzuwachs in den Städten und Gemeinden festgelegt. Die Pläne liegen seit dem 2. Mai bis 1. August 2007 in den Rathäusern und in der Kreisverwaltung zur Einsichtnahme aus. In dieser Zeit können Bedenken, Anregungen und Wünsche vorgebracht werden. Es wurde dringend empfohlen, bei größerem Gewerbeflächenbedarf von Betrieben dies den Kommunen zu melden.

**Bündnis für den Mittelstand im Rheingau-Taunus-Kreis - Fachforum Regionale Unternehmenskooperation und Internet-Börse für Produkte und Dienstleistungen  
Montag, 11. Juni 2007, Cafeteria des Kreishauses**

Die Kooperation von Betrieben und Unternehmen der Region sowie ein Internetportal mit unterschiedlichen Angeboten für den Mittelstand - diese beiden Themen standen im Mittelpunkt des aktuellen letzten Fachforums am 11. Juni im Rahmen des Bündnisses für den Mittelstand. Dazu konnte Landrat Burkhard Albers erneut zahlreiche Unternehmer sowie Vertreter der Partner, der Industrie- und Handelskammer Wiesbaden, der Handwerkskammer Wiesbaden und der Kreishandwerkerschaft Wiesbaden-Rheingau-Taunus, im Kreishaus in Bad Schwalbach begrüßen.

In der vom Kreis durchgeführten Befragung der Unternehmer wurde der Wunsch nach verstärkten Kooperationen und Präsentationen im Internet geäußert. Das Fachforum bot den Unternehmern die Möglichkeit, ihre Wünsche exakter darzulegen und vor allem persönliche Kontakte zu knüpfen, wovon auch rege Gebrauch gemacht wurde. Eine wichtige Voraussetzung ist der persönliche Kontakt, damit Netzwerke dann auch funktionieren.

In der regen Debatte wurde deutlich, dass eine Internetplattform fehlt, auf der sich die hiesigen Unternehmen darstellen können. "Wenn ich als Besitzer einer Werbeagentur eine Druckerei aus dem Kreis für Aufträge suche, könnte ich mich dort informieren und hiesige Firmen kontaktieren", betonte ein Teilnehmer der Runde. Auf einer solchen Homepage könnte das persönliche Profil jedes einzelnen Unternehmens im Kreisgebiet hinterlegt sein. "Ohne langes Suchen erhält man Informationen über Firmen und Betriebe einzelner Branchen und kann dann nach vorgegebenen Kriterien auswählen." Schließlich gibt es im Kreis über 7.000 umsatzsteuerpflichtige Betriebe, etwa 40 mit mehr als 100 Mitarbeitern.

Dieser Vorschlag wird den Unternehmen im Kreis unterbreitet und es wird erfragt, wer Interesse hat, bei diesem Projekt mitzuwirken. Positiv steht Landrat Albers auch Wünschen gegenüber, Netzwerke zwischen Firmen und Betrieben aufzubauen. So schlug die Vorsitzende der Geschäftsführung der Agentur für Arbeit Wiesbaden, Dr. Carola Voelkel, vor, Kooperationen zwischen Betrieben im Kreis aufzubauen. Nicht jeder Betrieb bildet aus, weil beispielsweise durch Spezialisierungen nicht das gesamte Ausbildungsspektrum abdeckt werden kann. Wenn sich aber zwei, drei Betriebe zusammenschließen, könnten durch solche Verbände neue Ausbildungsplätze entstehen.

Weiterhin wurde angeregt, ein Netzwerk für Unternehmensberatungen einzurichten. Auch dabei geht es darum, sich gegenseitig unterstützend unter die Arme zu greifen. Die Anregungen werden aufgenommen und dort, wo gewünscht, gemeinsam mit den Unternehmen umgesetzt, damit es zu einer engeren Vernetzung zwischen den Firmen und Betrieben im Kreisgebiet kommt.